

Abschiedsrede
23.06.2017

Dank für die Rede, für die warmherzige Wertschätzung
.....

Spruch von Carlos (ehem. Beamtensekretär des DGB-Landesbezirks in Hamburg): „..... Glaube einfach alles, was sie Gutes über dich sagen!“

Und er hat den etwas makabren Satz hinzugefügt: „die nächsten Reden auf einer großen Feier für dich kommen wahrscheinlich zu spät nun bis dahin ist noch lange hin!“ so viel zum trockenen Humor der Hamburger.

Schönen guten Abend, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen und liebe Freundinnen und Freunde. Ich freue mich sehr, dass ihr heute Abend mit mir meinen Ausstieg aus meinem „hauptamtlichen“ Arbeitsleben feiert.

Und da ich – wie viele von euch wissen - nah am Wasser gebaut bin, ist es beruhigend, meine Familie:

Michael und Carlos, und auch Susanne und Uli an meiner Seite zu haben. Mit Susanne und Uli leben wir seit 20 Jahren zusammen und sie haben ganz oft meine Hochs und Tiefs in meinem Arbeitsleben begleitet.

In den letzten Tagen und Wochen sind meine fast 37 Jahre hauptamtlicher Gewerkschaftsarbeit oft vor meinem inneren Auge „vorbeigezogen“ und jede Zeit und jede Phase und viele Menschen und Begegnungen – auch ganz besonders ihr - waren und sind etwas ganz Besonderes für mich und haben mein Leben geprägt:

1980 bei der IG Metall in Darmstadt waren es die ersten vorsichtigen Schritte in der IG Metall-Jugendarbeit. Außerdem gab es bei Opel Rüsselsheim eine große Entlassungswelle von über 7.000 Beschäftigten und ich lernte Protestaktionen und Demos zu organisieren.

In Hamburg (1981 – 1990) waren es die politischen Auseinandersetzungen um das irre Wettrüsten zwischen West und Ost. Wir waren auf etlichen Demos für Frieden und Abrüstung auf den Straßen. 1983 auf der großen Friedensdemo waren 100.000de unterwegs und der Krefelder Appell verbreitete sich auch ohne Internet und soziale Medien und Facebook in Windeseile ...

Es war auch die Zeit der Open-Air-Festivals mit Wader und Wecker, Joan Baez, Gianna Nannini und Mercedes Sosa.

Bei meinem ersten Streik den ich mit erleben und mitorganisieren durfte, war ich bereits in der ÖTV-Kreisverwaltung Hannover. Das war 1992 der 11tägige große Streik im öffentlichen Dienst mit Monika Wulf-Mathies an der Spitze. Wir hatten 9,5 Prozent linearer Entgelterhöhung gefordert und unsere Mitglieder waren extrem streikbereit.

Außerdem haben wir damals im Verwaltungsbereich innerhalb von zwei Wochen über 2.000 Neuaufnahmen bearbeitet. Unser Adrenalinhaushalt ging gar nicht mehr runter!!!

Ganz besonders geprägt hat mich in den 90ern die step-Ausbildung in systemischer Organisationsberatung, die alle politischen Sekretäre und Sekretärinnen der ÖTV Hannover durchlaufen haben. Wir haben während dieser Ausbildung in der ÖTV Hannover lange Diskussionsprozesse über unsere gewerkschaftspolitische Strategie und Ausrichtung in Gang gesetzt und die Antwort auf unsere Handlungs- und Durchsetzungsfähigkeit in neu entwickelten Beteiligungsprozessen gefunden.

Und natürlich hat 1994 die Geburt unseres Sohnes Carlos Sebastian Michaels und mein Leben völlig durcheinandergewirbelt.

Und dabei haben wir ganz erstaunt festgestellt, dass es auch außerhalb der ÖTV und unserer Gewerkschaftsarbeit ein Leben gibt!

Und dann kam ver.di! (20.03.2001)

Ich bin damals zum ver.di-Landesbezirk ins Personalreferat gewechselt. Gemeinsam mit Lothar Zweiniger (!) – Lothar war zu dieser Zeit stellvertretender ver.di-Landesbezirksleiter – gemeinsam haben wir in umfangreichen Beteiligungsprozessen versucht, die Menschen aus 5 unterschiedlichen Organisationen zusammenzubringen und für Niedersachsen-Bremen eine politische Einheit und ver.di-Kultur zu entwickeln.

Aber diese Matrix-Organisation mit ihren 13 Fachbereichen und einer Bezirksstruktur als Klammer hat unsere (zumindest meine) Diskussions- und Konfliktfähigkeit auf eine harte Probe gestellt.

Erst der Wechsel in die Funktion als ver.di-Fachbereichsleiterin Kommunen hat mich mit der Matrixorganisation halbwegs versöhnt.

Wir hatten uns zu dieser Zeit die überaus schwierigen aber spannenden Aufgaben vorgenommen, den BAT zu reformieren und der Privatisierungswelle im öffentlichen Dienst mit der Beteiligung an Verwaltungsreformen zu begegnen.

Und eines Morgens rief mich Reinhard Schwitzer an und bat um ein Treffen! (.....) Tja, so war das! An dieser Stelle, lieber Reinhard, möchte ich dir nochmals ausdrücklich für deinen Anruf danken!

Ich habe zwar lange überlegt, ob ich den Wechsel wage – aber wie ihr nun im Nachhinein wisst – haben mich im Mai 2004 die Delegierten der IG Metall Hannover zur Kassierererin gewählt.

Ich weiß, dass einige Kolleginnen und Kollegen ihre Probleme mit mir hatten. Da kommt eine von ver.di mit ganz komischen Ansichten und Arbeitsmethoden. Meine Stuhlkreise wurden ganz kritisch beäugt und manche Fragen zum Befinden, zu Gefühlen und

Emotionen lösten in unserem oft harten gewerkschaftspolitischen IG-Metall-Alltag eher Befremden aus.

Wir haben innerhalb unserer IG Metall Hannover mit einem intensiven Teamentwicklungsprozess uns und unsere Arbeit durchleuchtet, hinterfragt, reflektiert und das eine und andere x-mal umstrukturiert.

Und – die Zeit war reif für Teamentwicklungs- und Strategieprozesse in den Betriebsrats- und Vertrauensleutegremien.

Heute freue ich mich total, wenn in Sitzungen, Versammlungen und Seminaren mit vielen Instrumenten und Methoden aus eben diesem gemeinsamen Lernprozess gearbeitet wird.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir ab und zu inne halten müssen um selbstreflektierend unsere Ansichten und Handlungen zu überprüfen, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind und vor allem, ob uns unsere Mitglieder noch folgen können.

Und damit komme ich zu einem weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit: Die praktische Einbindung und Beteiligung unserer Mitglieder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen. Das, Kolleginnen und Kollegen, war und ist nicht immer leicht. Vor allem dann nicht, wenn wir dabei auch ein Stückchen unserer Entscheidungsmacht abgeben müssen. Aber unsere Mitglieder sind sehr aufmerksam und sensibel und sie merken genau, ob sie tatsächlich mitbestimmen und mitentscheiden können oder ob sie nur „pro forma“ gefragt werden.

Und, Kolleginnen und Kollegen, was mir sehr am Herzen liegt ist, dass wir weiterhin in Kunst und Kultur investieren. Was wäre unsere Gewerkschaftsarbeit, wenn wir nicht versuchen würden, mit Kunst und Kultur unterschiedliche Menschen zusammenzubringen und damit zu versuchen, unsere politische Überzeugung und unsere gewerkschaftspolitische Haltung mit anderen Mitteln – eben mit Malerei und Fotografie oder auch mit Glaskunst – wie das Otto-Brenner-Denkmal an unserer Glasfront im Postkamp - und in Liedern und Texten – zum Ausdruck zu bringen.

Wir brauchen Künstler an unserer Seite, damit auch unsere sensible verbindende Seite zum Ausdruck kommt und Menschen anspricht, die uns vielleicht erst einmal mit Skepsis begegnen.

und ich freue mich sehr, dass das Spätlesetrio Dieter, Arno und Erich hier sind und für uns spielen und auch, dass Torsten Stelzner meiner Einladung gefolgt ist und rein zufällig seinen Textordner dabei hat!

Ihr ALLE seid Wegbegleiter meines Lebens. Wir haben gemeinsam gearbeitet, gekämpft, diskutiert, gestritten, demonstriert, geliebt, gelacht und gelebt und aus vielen Arbeitszusammenhängen sind enge Freundschaften entstanden!

Euch allen ein herzliches DANKESCHÖN.

Danke für all die Jahre der guten Zusammenarbeit, des Vertrauens, des Zusammenhalts und der Solidarität und Freundschaft auch in schwierigen Zeiten.

Ein ganz besonderer Dank an Reinhard und Dirk und an mein ganzes IG Metall-Team (die ehemaligen miteingeschlossen) für die intensive Zusammenarbeit der letzten Jahre. Und an dich, Ute, ein überaus dickes Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit, für deine Loyalität und dafür, dass du mein chaotisches Zeitmanagement oft wieder zurechtgerüttelt hast. (Blumenstrauß)!

Ein ganz besonderer Dank geht an dich, mein lieber Michael, für deine Unterstützung – ohne dich wäre vieles nicht möglich gewesen! und ich bin glücklich, mein lieber Carlos, dass du es uns nicht nachträgst, dass du häufig der letzte in der Kita warst, der abgeholt wurde

Ich verabschiede mich zwar jetzt und heute aus der hauptamtlichen Tätigkeit - aber um es mit Trude Herr zu sagen: „Niemand geht man so ganz....“!

Ich freue mich darauf, weiter ehrenamtlich das ein oder andere Projekt zu begleiten und mit euch weiterhin gewerkschaftspolitisch und freundschaftlich in Kontakt zu bleiben.

Euch allen alles erdenklich Gute, Gesundheit und Wohlergehen und uns allen eine starke und kämpferische Gewerkschaftsbewegung.

Glück auf ihr Lieben

Jetzt wird aber erst mal gefeiert, gegessen und getrunken

Das Buffet ist eröffnet!